

10 000 neue Wohnungen als Ziel

Die Wohnraumstrategie der rot-grün dominierten Regierung erntet Kritik im linken Lager



Stadtentwicklung. Im Rahmen von Logis Bâle entstanden in den letzten zehn Jahren 4500 neue Wohnungen. Der Sevogelpark hat etwa 60 beigesteuert. Foto Dirk Wetzel

PATRICK KÜNZLE

Die Regierung hält an der Stossrichtung des Wohnungsbau-Programms Logis Bâle fest. Neu sollen nun verstärkt Wohngenossenschaften gefördert werden.

Guy Morin wählte seine Worte mit Bedacht. «Wir wollen ein Wohnangebot schaffen, von dem alle Bevölkerungsschichten profitieren», sagte er bei der Präsentation der neuen Basler Wohnraumstrategie. Damit wollte der grüne Regierungspräsident signalisieren: Die 10 000 neuen Wohnungen, die in den nächsten 20 Jahren gebaut werden sollen, seien nicht primär für Gutverdienende da. Ebendies war aus linken Kreisen am Vorgängerprogramm Logis Bâle kritisiert worden. Dieses hatte zum Ziel, 5000 Wohnungen in den vergangenen zehn Jahren zu erstellen. Gebaut wurden schliesslich 4500 Wohnungen. Die neue Wohnraumstrategie der Regierung ist eine Fort-

setzung von Logis Bâle mit rot-grünem Anstrich. Dies wird aus den übergeordneten Zielen deutlich, die Morin bei der gestrigen Präsentation formulierte. Dank der neuen Wohnungen könne die Zersiedelung des Umlandes eingedämmt werden.

Stadtwohnen sei ökologisch sinnvoll, betonte Thomas Kessler, Leiter der Kantons- und Stadtentwicklung. Es mache kurze Wege zwischen Arbeitsplatz und Wohnort möglich. Renovationen trügen zudem zur Minderung des Energieverbrauchs bei. Die neue Strategie der Regierung verfolgt auch sozialpolitische Ziele. Zum einen soll bezahlbarer Wohnraum in Form von Wohngenossenschaften bereitgestellt werden, zum anderen erhalten einkommensschwache Personen weiterhin Mietzins-Zuschüsse.

ABBRUCH ERLEICHTERT. Doch trotz rot-grünem Anstrich: Bereits kommt heftige Kritik von

der politischen Linken, konkret vom Mieterverband Basel. Geschäftsführerin Patrizia Bernasconi, Grossrätin des Grünen Bündnisses, sagt: «Die Regierung will eine Abbruch- und Sanierungswelle auslösen.» Stein des Anstosses ist primär der Verzicht auf die bisherige Bewilligungspflicht für den Abbruch von Wohnraum im neuen Wohnraumfördergesetz. Morin verteidigt diese Massnahme: «Dadurch kann die bestehende schlechte Bausubstanz einfacher ersetzt werden; zudem wird die Zusammenlegung von kleinen zu grösseren Wohnungen gefördert.» Basel müsse sich weiterentwickeln können.

Die Regierung erhofft sich von ihrer neuen Wohnraumstrategie eine Signalwirkung – nicht zuletzt für mögliche Investoren. «Wir wollen ihnen gute Rahmenbedingungen bieten», sagt Stadtentwickler Kessler. Von den angestrebten neuen Wohnungen soll die eine

Hälfte durch die Überbauung von bislang anderweitig genutzten Arealen erfolgen – insbesondere am Stadtrand. Die andere Hälfte soll durch eine Verdichtung von heutigem Wohnraum entstehen, beispielsweise durch Abbruch von bestehenden Liegenschaften.

«SIGNAL FÜR STILLSTAND.» Zur Spielverberberin für diese Ziele könnte die Familiengarten-Initiative werden, über die am 15. Mai abgestimmt wird. Sie will die bestehenden Familiengartenareale am heutigen Ort und in der bisherigen Grösse erhalten und schützen. «Dies würde den Bau von 1700 Wohnungen am Stadtrand verunmöglichen», sagt Morin. Kessler warnt vor einem Ja zur Initiative: «Es wäre ein Signal an Investoren, dass in Basel Stillstand herrscht.» Zudem müsste man heutige Stadtquartiere «auf ungute Weise» verdichten. «Denn wir müssen Wohnraum schaffen für die Bevölkerung,

die in den kommenden Jahren zunimmt.»

Mit ungefähr 200 000 Einwohnern bis in 20 Jahren rechnet Kessler, heute sind es rund 190 000 Menschen. Damit wächst Basel langsamer als andere Schweizer Grossstädte wie Zürich oder Genf. «Das ist gut so», sagt Morin. So könne vermieden werden, dass der Wohnungsmarkt überhitze und die Mietzinsen übermässig steigen. Die neue Wohnraumstrategie sei aber nicht nur deshalb nötig, weil die Bevölkerung wachse. «Pro Kopf wird auch immer mehr Wohnraum beansprucht», sagt Regula Küng, Leiterin Stadtwohnen im Präsidialdepartement.

Der regierungsrätliche Bericht zur kantonalen Wohnraumstrategie und das neue Gesetz über die Wohnraumförderung, die gestern präsentiert wurden, gehen nun in die Vernehmlassung. Frühestens Ende Jahr wird sich der Grosse Rat mit ihnen beschäftigen.

nachrichten

Erlenmatt erhält Autobahnanschluss

BIS JUNI 2012. Der Anschluss Nord soll als erster Abschnitt für die Erschliessung der Erlenmatt gebaut werden, wie dem Kantonsblatt zu entnehmen ist. Die Realisierung ist voraussichtlich ab Mitte Juli 2011 bis Juni 2012 vorgesehen. Der Anschluss Nord liegt im Bereich des Wiesekreises und verbindet die im Osten der Erlenmatt geplanten Bauten mit der Autobahn. Dazu gehören das Einkaufszentrum, das 2014 eröffnet werden soll (BaZ berichtete), sowie Wohnbauten der Stiftung Habitat. Für die Erschliessung Ost hat der Grosse Rat 11,8 Millionen Franken bewilligt, von denen rund 3,6 Millionen auf den Anschluss Nord entfallen.

Neuer Auftritt für das S-Bahn-Herzstück

GRAFIK UND PLÄNE. Derzeit laufen die Vorbereitungen, um den Parlamenten beider Basel 2013 einen Planungskredit für das Vorprojekt des Regio-S-Bahn-Herzstücks vorzulegen. Im Herbst 2010 haben die Fachkommissionen der beiden Parlamente sich auf die Variante Mitte durch das Basler Stadtzentrum geeinigt. Weil das komplexe Projekt eine lange Laufzeit hat, wurde die Website mit Informationen, Grafiken und Plänen angereichert, damit sich die Öffentlichkeit informieren kann. > www.herzstueck-basel.ch

Swisslos-Geld für Sommeranlässe

JAZZ UND TATTOO. Der Regierungsrat hat Beiträge von 230 000 Franken aus dem Swisslos-Fonds bewilligt. Dazu gehören 40 000 Franken für «Em Bebbi sy Jazz» am 19. August und 25 000 Franken für die Basel-Tattoo-Parade durch die Innenstadt im Juli. Urfers Märli-Theater erhält für die Sommerproduktion «Kasperli im Märliand» einen Beitrag von 20 000 Franken, Renato Salvi für die Märchenproduktion Drosselbart 15 000 Franken.

lokaltermin

Im Rahmen seiner Aktion «time:out» lädt das Blaue Kreuz heute Samstag von 13 bis 17 Uhr zu einem Event auf den Barfüsserplatz, wo man sich spielerisch mit den Folgen von Alkohol und Drogen auseinandersetzen kann.

ANZEIGE

www.citroen.ch

€UROWIN DE CITROËN

PRIME €UROWIN

Fr. 3'000.-

+

LEASING

3%

CUMULABLES AVEC LES OFFRES EN COURS

CITROËN préfère TOTAL

* Offres valables sur toute la gamme sauf Citroen C-ZERO, DS3, DS4, Nouvelle C4 et véhicules utilitaires, pour des véhicules vendus et immatriculés du 1^{er} au 30 avril 2011. Exemple : Citroen C1 1.0i 68 BVM Attraction, 3 portes, prix net Fr. 15'020.-, remise Fr. 150.-, prime eurowin Fr. 3'000.-, soit Fr. 11'870.-; consommation mixte 4,5 l/100 km; émissions de CO₂ 103 g/km; catégorie de consommation de carburant A. Leasing 3,0 %, 48 mensualités de Fr. 99.-, 10'000 km/an, valeur résiduelle Fr. 4'335.-, 1^{er} loyer majoré de 30 %. Casco complète obligatoire. Taux d'intérêt annuel effectif 3,04 %. Sous réserve de l'accord par Citroen Finance, division de PSA Finance Suisse SA, Ostermündigen. PSA Finance n'accordera pas de financement qui présente un risque de surendettement pour ses clients. Prix de vente conseillés. Offres réservées aux clients particuliers, dans le réseau participant, non cumulables avec le rabais Flotte. Moyenne CO₂ de tous les modèles de véhicules 188 g/km.

Offres valables sur toute la gamme* jusqu'au 30 avril 2011.

CITROËN

CRÉATIVE TECHNOLOGIE